

Wieviel Land braucht der Mensch

(Leo Tolstoi nacherzählt)



Der Bauer Pachom hatte vernommen, bei den Baschkieren bekäme man Land, soviel man nur begehre. Und er will Land, soviel Land wie nur möglich. Also machte er sich auf zu den Baschkieren. „Wir haben für alle denselben Preis“, sagte der Älteste: „Tausend Rubel für den Tag.“ „Was heißt das?“ will Pachom wissen, „für den Tag?“ „Das ist soviel Land, wie du an einem Tag zu umschreiten vermagst“, antwortete der Älteste. Pachom reibt sich die Hände: Das kann viel, sehr viel Land sein, wenn er tüchtig auschreitet. Am folgenden Morgen schon wird er losgehen. Pachom, sein Knecht und die Baschkieren treffen sich auf einer kleinen Anhöhe, von der aus der Blick weit über das Land geht. Bei Sonnenaufgang legt Pachom tausend Rubel in die Fuchsmütze am Boden, schultert eine Hacke, um damit in Abständen seinen Weg am Boden zu markieren, und machte sich in großen Schritten auf den Weg. Er hörte noch die Stimme des Ältesten: „Bei Sonnenuntergang mußt du hier sein, sonst gehören die tausend Rubel uns – und du hast kein Land.“ Pachom würde zurück sein und viel Land umschritten haben. Lange wanderte er geradeaus. Als er wenden und ein Zeichen in den Boden hacken will, sieht er vor sich ein weites Feld, fettes Land. Das muß ich auch haben, sagt er sich und schreitet noch ein großes Stück weiter. Wie er, um ein schönes Viereck abzuschreiten, zum zweitenmal wenden will, reizt ihn wieder ein Stück saftiges Land, und er wanderte noch eine Weile geradeaus. Wie er die dritte Ecke markiert, sieht er, wie die Sonne schon tief steht. Er fühlt, daß sich seine Füße nur noch mühsam bewegen. Doch er muß eilen, wenn er noch vor Sonnenuntergang zum Ausgangspunkt kommen will. Er rafft seine letzten Kräfte zusammen. Er stolpert den Hügel hinauf. Eben verschwindet die Sonne am Horizont, da bricht Pachom vor dem Ältesten zusammen. Noch im Fallen greifen seine Hände nach der Fuchsmütze: „Du Prachtkerl!“ ruft der Älteste, „viel Land hast du dir genommen. Der Knecht aber läuft herzu, um dem Bauern auf die Beine zu helfen. Da sieht er, wie Blut aus Pachoms Mund fließt. Er ist tot. Der Knecht nimmt die Hacke aus der leblosen Hand. Er ritzt damit ein Viereck in den Boden, zwei Meter lang, ein Meter breit, so viel Land, wie sein Herr für das Grab braucht.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [1990_3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Wie viel Land braucht der Mensch 83](#)